

## ERFAHRUNGSBERICHT ZUM STUDIUM SOFTWARETECHNIK WS 2002 - SS 2007

Dieser Bericht umschreibt vor allem meinen **persönlichen** Umgang mit dem Studium, ist also stark subjektiv. Ich behaupte **nicht**, dass dies den ultimative Weg zur Glückseligkeit darstellt und dass das jeder so tun sollte. Vermutlich sind auch einige Profs ganz anderer Meinung!

Jeder **muss** seinen eigenen Weg zum Studium finden, auf der anderen Seite denke ich, dass ein bisschen Orientierung an anderen (vor allem an solchen, von denen man vermutet, dass sie auf ähnlichem Niveau operieren) nicht schaden kann. Daher also dieser FAQeske Text.

Es dreht sich übrigens primär um Vorlesungen, Lernaufwand, Prüfungen und Herangehensweisen.

Auf **eigene Gefahr** und so, ihr wisst schon.

### 1. Semester

Das erste Semester empfand ich als eines der stressigsten, vor allem natürlich wegen der neuen, ungewohnten Umgebung und den vielen neuen Leuten.

Richtig: schnell neue Freunde finden.

Falsch: Alleine rumbrödeln. Wer das tut bekommt das goldenen Stück Pappe als Klischee-Informatiker, hat's aber sonst einfach verdient, dass in der Mensa der Nachttisch mal wieder alle war.

„Soll ich alle Vorlesungen und Übungen besuchen?“

Ja. Alle Vorlesungen, alle Übungen, alle Scheine machen, alles. Grund: wer früh alle Scheine macht, hat später nicht den Druck, sie machen zu **müssen**. Außerdem sind die frühen Scheine einfacher.

„Soll ich alle Übungsblätter machen?“

Ja. Vermutlich musst du das sowieso wegen dem Schein.

Außerdem willst du doch nicht einer von denen sein, die am Semesterende im Forum nach dem Mitschrieb und den Lösungen fragen, richtig? Richtig.

Über Weihnachten habe ich entgegen allen Warnungen der Profs exakt nichts (0.0f) gemacht. Ich habe Mathe nicht wiederholt und auch sonst nichts getan, obwohl es in Mathe sicher den Bedarf gegeben hätte.

Der Akku ist zu dem Zeitpunkt normalerweise **leer**, also aufladen. Nix machen. Entspannen.

Nach dem ersten Semester stand mein Industriepraktikum an. Sicher eine gute Idee, das da einzubauen da man ja als Softie keine Prüfung hat. Es bleiben auch trotzdem 1, 2 Wochen Ferien übrig.

Im 1. Semester habe ich übrigens kein Stück Campusleben erlebt, vor allem weil wir noch an der Breitwiesenstraße waren. Nutzt euren Vorteil. Es gibt Partys und Unikino. Beides gut. Mitnehmen!

„Soll ich die Vorlesungen nachbearbeiten?“

Warum nicht. Ich habe es aber ehrlich gesagt nie gemacht. Zumindest nicht so wie es üblicherweise verstanden wird. Indirekt macht man das sowieso, wenn man die Übungen löst.

## 2. Semester

Sommersemester, sehr feine Sache. Subjektiv weniger stressig. Auch Sonne und so.

Jetzt zahlt es sich aus, wer schon im Wintersemester alle Zulassungen für die Prüfungen erworben hat. Zumindest für die Klausur **Praktische Informatik A** müsst ihr schon während des Semesters lernen, von daher ist es sehr gut wenn zum Lernaufwand nicht noch Stress wegen einem Schein dazukommt.

Die ersten Klausuren sind was völlig neues. Man muss ein neues Lernkonzept für sich finden, im Normalfall hat man erst mal keine Ahnung was einen erwartet (abgesehen von alten Prüfungen).

„Wie lange soll ich lernen?“

Das Lernen auf Uniprüfungen ist anders als in der Schule. Ich habe es für die ersten Klausuren mit dem lernen erst mal übertrieben, da ich nicht wusste wie ich durch den Stoff komme. Das Lernpensum nach unten anzupassen ist einfacher als andersrum.

Die meisten lernen auf das Abitur 1 bis 2 ½ Wochen. Für eine **einzige** Uniklausur werdet ihr also **mindestens** so viel lernen wie aufs ganze Abitur!

Für Praktische Informatik A habe ich knapp 5 Wochen verplant. Dabei war der erste große Teil für beide Semester die Skripte zu lernen. Erst dann habe ich Aufgaben gerechnet.

5 Wochen hat sich als vernünftig erwiesen, 4 sollten es meines Erachtens auf jeden Fall sein. Mit der Zeit kommt man gut in den Lernstil rein und braucht in späteren Semestern normalerweise weniger lange für eine gute Vorbereitung.

Auf Mathe habe ich 4 Wochen gelernt. Ausreichend.

Vorgehen ähnlich wie bei Info, ich habe auch erst mal alte Übungsaufgaben gerechnet bevor ich an die Klausuren gegangen bin.

Falls ihr eine Formelsammlung schreiben dürft: je nach Umfang dauert das! Unterschätzt diesen Aufwand nicht, es ist ziemlich schwer die wirklich wichtigen Dinge kompakt auf eine Formelsammlung zu bringen.

Für Theorie A waren auch 4 Wochen verplant.

Hier gibt es noch viele Aufgaben die nach einer bestimmten Methode funktionieren. Diese müssen laufen, es sind die sicheren Punkte. Bedenkt, dass in Klausuren Nervosität eine nicht unwichtige Rolle spielt. Aufgaben, die zuhause solala laufen, laufen in der Klausur eher nicht. Aufgaben die sehr gut laufen, laufen normalerweise auch in der Klausur gut.

Ansonsten: Formelsammlungskram gilt auch hier.

Die nackte Wahrheit über Formelsammlungen in Theorie ist übrigens die: es ist mehr ein psychologischer Faktor. Was ihr könnt, das könnt ihr auswendig. Für das was ihr nicht könnt findet ihr vielleicht auf der Formelsammlung den Ansatz, aber er wird (normalerweise) nichts bringen.

Aber man fühlt sich stärker mit so Zetteln wo geiler Theorie-Kram draufsteht.

### 3. Semester

Das 3. Semester ist wieder recht voll.

EST1, PE, Theo 2, BWL, ROTI, Numerik.

Größter Aufwand: Theo 2 und ROTI.

Wichtig: Numerik. Wird benötigt um Theo B schreiben zu dürfen.

**JA**, ihr dürft diese Scheinklausur beliebig oft schreiben.

**NEIN**, ihr wollt das aber nicht. Lieber gut lernen (bei mir 2 Wochen) und gleich bestehen.

Ansonsten habe ich wie üblich über die Weihnachtsferien nichts (0.0f) gemacht.

„Soll ich alle Übungsblätter machen?“

Du bist jetzt im 3. Semester und groß und erwachsen und stark.

**JAI!**

Eine kleine Ausnahme stellt BWL dar. Sollte das immer noch beim Ackermann sein, kann man sich's überlegen. Es gibt ja keine Vorlesung sondern nur die tollen Fragerunden.

Ich fand's trotz des frühen Termins irgendwo spassig und bin oft hin.

Und wenn's nur ist um sich über BWL'er in rosa Polos zu amüsieren. Abgesehen davon sitzt man selten in Hörsälen mit mehr als 10% Frauenanteil.

„Wie lerne ich auf BWL?“

Beim Ackermann gibt es ein Skript auf CD mit Audiokommentaren. Ich habe es durchgehört und gelesen und mir die Kernpunkte notiert. Diese einigen Seiten habe ich dann gut gelernt. Hat super funktioniert, auch wenn die Audiokommentare total langweilig sind. Hierfür habe ich 3 Wochen verplant.

In BWL ist es relativ vorhersagbar, welche Teile als Aufgaben taugen.

Mittlerweile ist BWL1 soweit ich weiß auch Multiple Choice.

„Wie lerne ich auf ROTI?“

ROTI ist ein guter Batzen, vor allem zusammen mit Technische Info 1. Dafür sind beide Skripte gut und ausführlich. Ich habe genau 3 Wochen gelernt. Die erste Hälfte war wieder Skript durchgehen, die zweite Hälfte Aufgaben rechnen und Stoff vertiefen.

Wer alle Übungen gemacht hat ist wie immer klar im Vorteil.

#### 4. Semester

Zielgerade für's Vordiplom.

In diesem Semester musste ich keinen Schein mehr machen, da ich alle nötigen Zulassungen schon hatte.

Ich habe trotzdem alle Übungen gemacht und besucht und kann das auch nur jedem empfehlen. Ich habe keinen Schein bekommen (weder in Theo III noch in EST II), weil ich manchmal die Abgabe vergessen habe. Es zeigt sich wiederum der Vorteil der früh gemachten Scheine. Wäre mir das passiert, wenn ich den Schein noch gebraucht hätte... ärgerlich.

BWL ist mit Marketing wesentlich interessanter als im 3. Semester. Aufgrund des guten Skripts ist es nicht zwingend die Vorlesung zu besuchen, aber business as usual: umgebracht hat es noch keinen.

And yes, they have girls.

Beim Lernen auf Marketing hat sich nicht viel geändert. 3 Wochen verplant, reicht gut. Auch hier ist es wieder relativ klar, was in der Klausur gefragt werden kann und was nicht. Holt euch von der FS BWL die alten Klausuren.

„Kommt in EST wirklich alles dran? Was ist mit X und Y, das muss ich doch nicht lernen, oder?“

Interessanterweise herrscht gerade bei der Klausur **Praktische Informatik B** jedes Jahr viel Verwirrung, was denn nun drankommt.

Bei Prof. Ludewig ist das recht einfach: Das Skript komplett lernen, auch wenn euch vielleicht das allerletzte Kapitel komisch erscheint oder ihr glaubt, es kam doch nie dran.

So sperrige Sachen wie z.B. den Qualitätenbaum würde man manchmal gerne weglassen. Ding dong, bad idea! Er kommt relativ regelmäßig dran. Und ja, man kann ihn mit etwas Geduld lernen.

Bei PE sollte man besser auch mal alles gelernt haben, wobei PE aufgrund des Stoffinhalts sehr vorhersagbar ist. Es dürfte klar sein, dass man mal ein Klassendiagramm zeichnen muss.

„Kann ich die Prüfung auch nur mit EST I und PE bestehen?“

Ja, da es ca. 2/3 der Punkte ausmacht.

Das wirst du aber nicht versuchen.

Nein, wirklich nicht.

Ich verweise auf meinen Jahrgang, wo es **einige** geschafft haben, mit dieser Strategie durchzufallen und dabei den EST II Teil noch nicht mal **angeschaut** haben (um später zu erfahren, dass was dran kam, das sie konnten).

Also wieder: Ding dong, bad idea!

Selbst wenn dir bei EST II der Großteil unklar ist (wie mir), ein paar Punkte kannst du immer holen (bei mir: 6/18). Damit zerschießt dir der EST II Teil zwar u.U. einen guten EST I und PE Teil aber... so what. Es sind **Punkte**. Und falls es bei EST I und PE doch nicht so gut läuft (Leichtsinnfehler anyone?), rettet dich das vielleicht.

Du kannst natürlich trotzdem nur EST I und PE lernen und mit 1 Punkt unter der Grenze durchfallen. Viel Spaß dabei.

Was den Lernaufwand für Praktische Informatik B betrifft: unter 4 Wochen dürfte nichts gehen. Es sind immerhin drei Fächer, wovon EST I einen enormen Umfang hat und EST II recht sperrig daherkommt.

„Kann es sein, dass EST II total der Fake ist?“

Ja, EST II hat mit praktischer Informatik wenig bis gar nichts zu tun.

Zum Schluss der Vorlesungsfreien Zeit kommt die allseits gefürchtete und beliebte Theoretische Informatik B.

Es war die erste Prüfung, durch die ich durchgefliegen bin.

Ich hatte knapp 5 Wochen fürs Lernen verplant, was eigentlich genügen sollte. Das Problem bei Theo ist, dass man oft glaubt man hat etwas verstanden, aber es ist nicht so. Es kann also sein, man bekommt 8 Aufgaben gebacken. Die 9. aber, in der Klausur, ist ein bisschen anders. Und klappt nicht mehr.

Es gibt glaube ich kein Patentrezept für Theorie B. Ich würde aber empfehlen schon beim ersten (und hoffentlich letzten) Mal auf viel Material (Übungsaufgaben, Skripte) anderer Unis zurückzugreifen.

## 5. Semester

Nachdem ich durch Theorie B durchgefallen war, habe ich selbstverständlich die Theoretische Informatik 2 nochmal gehört und alle Übungen dazu besucht.

Steht nur eine Klausur aus (vulgo: Theo B) sollte man ganz normal mit dem Hauptstudium loslegen.

Man kann nämlich Hauptdiplomsklausuren unter Vorbehalt anmelden, wenn alle Klausuren zum Erlangen des Vordiploms zeitlich vor der ersten Hauptdiplomsklausur liegen. Das ist bei Theo B der Fall, die Nachholklausur ist direkt zu Beginn der Vorlesungsfreien Zeit. Informiert euch aber zu so was noch mal.

Das einzige was erst mal nicht geht, ist das Studienprojekt (StuPro). Ausnahme: ich kenne Fälle, in denen Studenten durch Marketing durchgefallen sind, aber Theo B

bestanden haben (ich kommentiere das jetzt nicht...). In so einem Fall scheint es wohl möglich zu sein, trotzdem mit dem StuPro anzufangen.

Gut, ich habe also zwei Hauptfächer gehört (Software Engineering (SEfST) und Interaktive Systeme) und mein Anwendungsfach. Da ich als Anwendungsfach Automatisierung gewählt habe stand ich vor der Wahl: Tutto komplotto 12 SWS jetzt oder 10 SWS und noch mal 2 oder 3 im Sommersemester. Ich habe (wie quasi alle) entschieden, dass es auf die 2 SWS auch nicht ankommt und die Sache halt durchgezogen.

Damit ist man voll und ganz beschäftigt.

Zur Wahl der Hauptfächer ist zu sagen, dass die Reihenfolge und Zusammenstellung prinzipiell egal ist, es aber Sinn macht, SEfST im 5. Semester zu hören.

„Anwendungsfach Automatisierung?“

Automatisierung ist sicherlich nicht die einfachste Wahl. Wenn man sich für die Thematik interessiert und/oder vorher vielleicht auf dem TG war ist es sicher eine gute Wahl. Es gibt eine Infoveranstaltung für alle Anwendungsfächer, um euch einen Einblick zu gewähren.

Die 12 SWS bei Automatisierung bestehen zu 10 SWS aus Pflichtvorlesungen. Die anderen 2 SWS kann man sich auswählen. Im Prinzip nimmt da jeder die Vorlesung „Werkzeugmaschinen“. Diese ist einerseits interessant, andererseits nicht sehr schwer und in der Prüfung später gut, um locker noch ein paar Punkte mitzunehmen.

„Hilfe, ich bin arm!“

Das Anwendungsfach Automatisierung kostet einen zu Beginn rund 50€, da man die Skripte alle fertig gedruckt (teilweise auch gebunden) kaufen kann (und auch sollte).

„Wie finde ich die richtige Kombination an Hauptfächern?“

Es gibt zwei Möglichkeiten sich Kombinationen zu bauen. Die eine ist, eine Kombination zu wählen, die rein von der Prüfung her besser ist. Es gibt manche Fächer die wesentlich schwieriger sind als andere (oder einem nicht so gut liegen) oder welche, obwohl sie vielleicht gar nicht so schwer sind, in der Prüfung viel Zeit fressen. Zwei solche Fächer zu kombinieren kann also unvorteilhaft sein. Hier sollte man einfach ältere Semester nach ihren Erfahrungen fragen.

Die andere Möglichkeit ist, vorausschauend (z.B. in Hinsicht auf Vertiefungslinien) zu planen. Für die Vertiefungslinie Visualisierung wird z.B. empfohlen, GIS (Interaktive Systeme) vorher als Hauptfach (Grundlagen bei den Informatikern) prüfen zu lassen. Würde man also GIS ins 7. Semester statt ins 5. legen, kann man die Vertiefungslinie frühestens im 8. Semester machen. Dort möchte man aber vielleicht schon auf der Zielgeraden vor der Diplomarbeit sein oder es liegen dort andere Sachen, wie z.B. Ergänzungsfächer.

Das ist jetzt aber nur ein Beispiel von vielen.

Muss ich an dieser Stelle noch erwähnen, dass ich trotz ausstehender Theorie B über Weihnachten/Neujahr mal wieder nichts (0.0f) gemacht habe?

Wie sieht das Frühjahr aus? Zuerst kam bei mir das große Zittern mit Theorie B, der Tragödie zweiter Teil. Die Prüfung fand gleich zu Beginn der ersten Woche der Vorlesungsfreizeit statt. Man muss also quasi komplett während des Semesters lernen. Meine Power-Learning Phase waren 3 Wochen, allerdings habe ich quasi während des ganzen Semesters (mit Ausnahme Weihnachten/Neujahr) schon immer Aufgaben gemacht und Literatur gelesen oder mir sonst was reingezogen. Die zweite angemeldete Klausur war bei mir noch meine erste Hauptfach-Kombination (SEfST+GIS). Dafür hatte ich, nachdem Theo B geschrieben war, genau 3 Wochen Zeit. Diese habe ich als sehr gut ausreichend empfunden, musste mich aber ranhalten, da beide Fächer recht umfangreich sind. Allerdings kennt man bei SEfST einiges schon aus der Vorlesung EST I.

Eine Möglichkeit die noch für Leute mit Anwendungsfach Automatisierungstechnik besteht ist, das Anwendungsfach direkt im Frühjahr wegzuballern. Im Normalfall hat man bereits alle nötigen Vorlesungen im Wintersemester gehört. Das Problem: die Klausur findet normalerweise 1 oder 2 Tage vor/nach der Hauptfachklausur statt. Man muss also ein ganz schöner harter Hund sein, um das durchzuziehen. Ich habe es nicht gemacht.

## 6. Semester

Im 6. Semester fängt für Nachzügler (wie mich), die dann das Vordiplom haben das Studienprojekt A an (normalerweise). Dafür sollte man bei der Stundenplankonstruktion etwas Zeit einplanen. 8 SWS sind vorgesehen, rechnet aber lieber großzügig mit 10 SWS. Ich habe in dieses Semester sonst nichts mehr außer meiner Vertiefungslinie Visualisierung gelegt.

„Vertiefungslinie, HALLO! WAS?“

Vertiefungslinien sind je nach Fach recht unterschiedlich. Viele sind über zwei Semester verteilt und die Menge an wählbaren Vorlesungen und die Art derer Zusammenstellung schwanken stark. Hier solltet ihr euch bei älteren Semestern oder direkt den verantwortlichen Profs informieren.

Der Umfang an SWS ist vorgegeben. Oft kann man diesen mit 2 Vorlesungen abdecken.

Ich habe Visualisierung und Bildsynthese gewählt (8 SWS). Beide Vorlesungen finden im Sommersemester statt und waren für mich eine hervorragende Möglichkeit

- a) frühzeitig meine (Traum-)Vertiefungslinie abzuhandeln
- b) den etwas mauen Sommer zu füllen
- c) hier steht nix, aber mit drei Zeilen sieht's besser aus

Bei der Wahl der Vertiefungslinie sollten **definitiv** persönliche Interessen im Vordergrund stehen. Wenn euch etwas interessiert und Spaß macht, lässt sich damit ein höherer Schwierigkeitsgrad locker ausgleichen, weil ihr viel motivierter seid.

Die Prüfungen der Vertiefungslinien sind fast ausschließlich mündlich. Das Prozedere ist dabei meistens: es gibt einige Zeitfenster in denen der entsprechende Prof Prüfungen anbietet. Diese bringt man also in Erfahrung und gibt bei der Anmeldung einen Wunschbereich als auch einen Alternativbereich an Daten an. Oft kann man auch direkt mit dem Prof sprechen. Vielleicht findet man auch noch 2, 3 Kommilitonen die um den gleichen Zeitpunkt die Prüfung machen wollen und kann dies dann als Termin vorschlagen.

Oft hat man die Möglichkeit: ganz früh in den Semesterferien, mitten drin oder eher am Ende. Dies sollte man mit anderen Prüfungen koordinieren. Ganz am Anfang (das habe ich gemacht) hat als Nachteil:

- Lernen während des Semesters
- Erstmal nix mit Erholung

Der Vorteil:

- Man ist im Stoff drin und die letzten 2, 3 Vorlesungswochen muss man nur noch wiederholen.
- Evtl. hat man das Ende der freien Zeit auch wirklich frei. Dies erweist sich auch in Hinsicht auf die Studienprojekte (diese laufen durch !) als sinnvoll, wenn man sich nicht noch mit Prüfungen stressen muss

„Studienprojekte?“

Auf jeden Fall eins wählen, das euch interessiert. Da sie über zwei Semester gehen, kann das ätzend sein, wenn es keinen Spaß macht.

Studienprojekte fressen viel Zeit und laufen vor allem wie bereits erwähnt durch. Prinzipiell könnt (müsst) ihr das Projekt selbst planen und könnt also in die Prüfungszeit weniger Zeit verplanen, aber einfach mal ein paar Wochen aussetzen geht normalerweise nicht.

„Klausur Anwendungsfach: Wie soll ich das alles lernen?“

Die Klausur zum Anwendungsfach dauert 2 Stunden und geht über 12 SWS, ist also ein echter Klotz. Ich spreche hier natürlich nur über mein eigenes, Automatisierung.

Im Bereich Maschinenbau ist das Studium und die Prüfungen sehr anders. Oft blickt der Informatiker beim Aushang des Prüfungsamtes beim Abschnitt „Hilfsmittel“ ungläubig auf das Wort „alle“ (read: **a-l-l-e**)

Das bedeutet: ihr werdet in der Klausur 2-4 dicke Leitzordner mit einem riesen Haufen Papier dabei haben.

Das bedeutet: Ihr müsst nichts lernen. **Ding dong, Bad Idea!**

Natürlich müsst ihr das.

Die Frage ist also: wie lernen ?

Fakt natürlich: ihr könnt das nicht alles auswendig lernen. Sowas ist auch beim Maschinenbau sehr unüblich, nicht umsonst gibt es für alles und jedes Tabellenbücher, in welchen man nachschlagen kann.

Was ihr braucht ist ein guter **Index bzw. Inhaltsverzeichnis** für die Skripte. D.h., bei Wissensfragen solltet ihr mit eurem Index in der Lage sein, das Schlagwort der Frage direkt und ohne Umwege nachzuschlagen. Die Skripte haben zwar alle ein Inhaltsverzeichnis, aber damit kommt ihr natürlich nicht weit.

Am besten ist es, die Skripte durchzuarbeiten und währenddessen den Index zu erstellen. Man bekommt sehr schnell ein Gefühl dafür, welche Begriffe, Kapitel und Stichworte wichtig sind. Während man die Skripte durcharbeitet bekommt man auch gleichzeitig einen Überblick und man kann sich doch einige einfache Sachen wirklich merken.

Dann nimmt man (ca. 1 bis 1 ½ Wochen vor der Klausur) die alten Übungsaufgaben (gibt's alle inkl. Lösung als PDF auf der Homepage des Instituts) und rechnet diese (mit dem erstellten Index) durch. Dabei tritt folgendes ein:

- Ihr bekommt noch mehr Überblick über das Skript und braucht für manche Sachen keinen Index mehr
- Ihr lernt einige Sachen ganz ohne Index zu lösen
- Ihr könnt den Index um fehlende Sachen ergänzen
- Ihr seht, dass das alles gar nicht so schwer ist :-)

Wenn ihr euch unsicher seid, wie so ein Index aussehen kann oder wie umfangreich er sein sollte fragt einfach ältere Semester, viele werden ihn noch besitzen.

Hint: ich bin ein älteres Semester.

Übrigens habe ich knapp 5 Wochen für das Anwendungsfach verplant. Das ist meiner Meinung nach auch nötig, da das Durcharbeiten der Skripte viel Zeit braucht und auch anstrengend ist. Außerdem ist es gut am Ende wirklich noch mindestens eine ganze Woche zu haben um **nur** Aufgaben zu rechnen.

„Moment: alle Hilfsmittel bedeutet ja, ich darf auch alte Klausuren mitnehmen?“

Ja, das ist richtig. Die Frage ist: wie viel bringt es einem? Man müsste ja quasi die Klausuren auch indizieren, um zu wissen wann was dran kam. Ich habe für jede Vorlesung eine Klausur samt Lösung ausgedruckt, welche ungefähr folgende Kriterien erfüllten:

- Einen guten Querschnitt über die üblicherweise abgefragten Themen
- Möglichst eine etwas schwerere Aufgabe, für den Fall, dass ich irgendwo fest hänge

## 7. Semester

Im 7. Semester stand bei mir vorlesungsmäßig nicht allzu viel an, da sich nun das StuPro A und das StuPro B überschneiden. Damit ist man eigentlich schon ausgelastet.

Ansonsten habe ich aber meinen zweiten Teil des Hauptfachs abgelegt und habe mich dort für die Kombination Compilerbau und Datenbanken entschieden. Das ist übrigens eine recht günstige Kombination, da Compilerbau bei ausreichendem Lernpensum (ca. 3 Wochen sollten reichen) weit unter der Zeit geschafft werden kann, während Datenbanken sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Beides gleicht sich

dann im Idealfall aus, so dass man in der Klausur keine Zeitprobleme bekommen sollte.

Je nachdem wie talentiert und/oder erfahren man zum Thema SQL ist, sollte man für Datenbanken bis zu 4 Wochen einplanen (letzteres, wenn man nicht schon dauernd für irgendwelche Firmen Datenbanken aufgesetzt hat).

Das 7. Semester ist im übrigen ein guter Zeitpunkt, sich so langsam mal Gedanken über Ergänzungsfächer zu machen. Deren drei braucht man als Softwaretechniker.

## 8. Semester

Ein Großteil meiner Zeit wurde noch vom Rest des StuPro B geschluckt. Ansonsten arbeitet man sich langsam aber sicher durch den Rest des Studiums, so dass es unspektakulärer wird.

„Ergänzungsfächer?“

Als Ergänzung lässt sich quasi alles wählen, was der Studienplan noch hergibt und was man nicht anderweitig schon geprüft hat.

Die Auswirkungen der Noten sind eher gering, von daher gibt es zwei Varianten: Wahl nach Interesse mit Risiko einer nicht ganz so dollen Note, oder Wahl nach dem Prinzip des geringsten Widerstands mit ganz tollen Noten.

Natürlich kann man auch beides machen, also gibt es wenn ich es mir recht überlege drei Varianten.

Ich habe mich für die dritte entschieden und als erstes Ergänzungsfach die Grundlagen des CAD gewählt, u.a. weil es im Gegensatz zu vielen anderen Vorlesungen im Sommer angeboten wurde. Und es ist wirklich schwierig etwas anderes als eine 1.0 zu bekommen.

„Seminar, Oh Nein! - Das Hauptseminar“

Jeder Softwaretechniker braucht auch ein Hauptseminar mit dem gigantischen Umfang von 2SWS und einer Auswirkung auf die Gesamtnote vergleichbar damit, wenn man in den pazifischen Ozean pinkelt.

Zwar graut es den meisten Studenten noch aus anderen Gründen (Lampenfieber, etc.) vor Seminarvorträgen, ich empfehle aber, das Hauptseminar als wunderbare Übung für die Diplomarbeit zu betrachten. Man muss nämlich nach wissenschaftlichem Vorgehen Literatur recherchieren, sich ein größeres Thema erschließen, verstehen und (vor allem) präsentieren. Wer bisher noch darum herumgekommen ist, wissenschaftliche Dokumente zu verfassen, kann das jetzt hier endlich tun.

Und wer bisher darum herumgekommen ist, eine Segnung namens LaTeX zu benutzen (so wie ich), sollte diese Möglichkeit jetzt beim Schopfe packen, sich zumindest halbwegs damit anzufreunden - während der Diplomarbeit wollt ihr das nämlich nicht tun.

## 9. Semester

Genaugenommen sieht der Studienplan vor, im 9. Semester die Diplomarbeit zu schreiben, aber man muss es ja nicht übertreiben.

Bei mir standen noch zwei Dinge an: die letzten Ergänzungsfächer sowie die Fachstudie.

An Ergänzungsfächern wählte ich Grundlagen der Rechnerarchitektur und Softwareergonomie. Ersteres ist sicherlich nicht die beste Variante, mit wenig Aufwand eine gute Note zu bekommen, zweites schon.

Rechnerarchitektur ist sozusagen RoTi++, oder gerne für die jüngeren unter uns: RoTi 2.0. Der Umfang ist recht hoch und unter 3 Wochen dürfte es lernmäßig happig werden, weil die Klausur recht zeitaufwändig ist und man die Schema-Aufgaben nicht nur lösen, sondern vor allem schnell lösen können sollte (vergleichbar mit Datenbanken, wenn auch nicht ganz so extrem).

„Wie ist denn das mit dieser Fachstudie...?“

Bei der Fachstudie geht es darum, in einer kleinen Gruppe (normalerweise drei Studenten) eine bestimmte Fragestellung zu erörtern, wie z.B.: „welche Software eignet sich für X“ oder „welches Vorgehen ist bei Problem Y ratsam?“

Oft, aber nicht immer, sind die Auftraggeber reelle Unternehmen, bei denen eine Anschaffung oder ein Projekt ansteht, für das sie noch etwas Know-How brauchen. Die Fachstudie ist also sehr realitätsnah und umfasst quasi immer einen umfangreichen Rechercheteil bzw. einen Marktüberblick.

Fachstudien werden genauso wie andere studentische Arbeiten auch bei den Instituten ausgeschrieben, man kann auch einfach mal bei den Abteilungen fragen. Um Mitstreiter zu finden hat man entweder Kommilitonen an der Hand, die sich für das Thema ebenfalls interessieren, oder man sucht sich noch welche (z.B. im Forum)

Die Fachstudie dauert ein Semester, der Aufwand ist moderat, sollte aber nicht unterschätzt werden.

## 10. Semester

Ja, im 10. Semester stand sie dann endlich an! Die finale, großartige, einzigartige, beste und überhaupt tollste **Diplomarbeit**.

Dabei stellen sich dann wiederum Fragen, die vor allem mir gestellt wurden, weil ich in meinem Freundeskreis der erste war, der mit der DA angefangen hatte.

„Wie finde ich eine geeignete Diplomarbeit?“

Einfache Antwort: grob überlegen, welche Abteilungen in Frage kommen, deren Webseite und schwarze Bretter abgrasen und dann eine der ausgeschriebenen Arbeiten aussuchen.

Längere Antwort: zunächst wie oben, aber etwas mehr Zeit mitbringen. Einfach mal die Abteilung abklappern, zu den Mitarbeitern reingehen (die beißen auch nach 5 Jahren die ihr studiert habt noch nicht) und einerseits fragen, um was es genau bei den ausgeschriebenen Arbeiten geht (sofern dieser Mitarbeiter eine der Arbeiten betreut) und andererseits, ob es evtl. noch weitere Arbeiten gibt oder man eine basteln könnte. Es hängen nämlich nicht alle möglichen Arbeiten aus! Was Anforderungen und nötige Vorkenntnisse anbelangt solltet ihr alles gründlich abklopfen, denn später zu merken, dass man mit der DA nicht zurande kommt ist schlecht und die Möglichkeit, die Arbeit einmal zu wechseln möchte sicher niemand in Anspruch nehmen!

„Hilfe, ich habe von dem ganzen Zeug was da so angeboten wird keine Ahnung!“

Wie üblich gilt: keine Panik auf der Titanic. Erstmal mit den Mitarbeitern sprechen, um was es genau geht und das auch abgleichen mit dem was ihr könnt und was euch interessiert. Manchmal wandeln sich die Themen auch mit der Zeit ein wenig, da ein Teil vielleicht schon anderweitig gelöst wurde (so war das z.B. bei mir). Außerdem sind Diplomarbeiten keine völlig starren Gebilde an denen man nicht auch Kleinigkeiten drehen kann.

„Soll ich was herausforderndes suchen oder eine Pillepalle-Arbeit?“

Das hängt von der Stärke eurer masochistischen Ader ab.

Aber ernsthaft: ich weiß nicht, ob man das zu einer allgemeinen Regel erheben kann, aber meine persönlich Erfahrung war die: ich dachte erst, dass meine Diplomarbeit eher moderat daherkam und hatte irgendwie dauernd das Gefühl, dass so eine Arbeit einen doch eigentlich so richtig fordern sollte, Bla Bla Yadda Yadda. Im Endeffekt stellte sich aber heraus, dass ich einige Schwierigkeiten übersehen hatte, obwohl ich mich in dem Thema gut auskannte und dass die ganzen kleinen und großen unvorhersehbaren Probleme die später noch kamen die Arbeit schnell durchaus herausfordernd gestalteten.

Es ist daher anzunehmen, dass der Schwierigkeitsgrad angemessen ist, wenn man in seiner persönlichen Selbstüberschätzung und Arroganz glaubt, dass die Diplomarbeit ein Spaziergang wird ;)

Das war also die Kurzfassung meines Studiums.

Ich grüße an dieser Stelle alle meine alten KommilitonInnen sowie die Fachschaft und wünsche alle Lesern ein erfolgreiches und schönes Studium. Ich hoffe, dass dieser Text hier einigen ein bisschen weiterhilft.

Für Fragen und Anregungen stehe ich gerne zur Verfügung.

andi.schilling@gmx.de

©, ® und der ganze andere Kram, 2005, 2006, 2007, 2008, Andreas Schilling